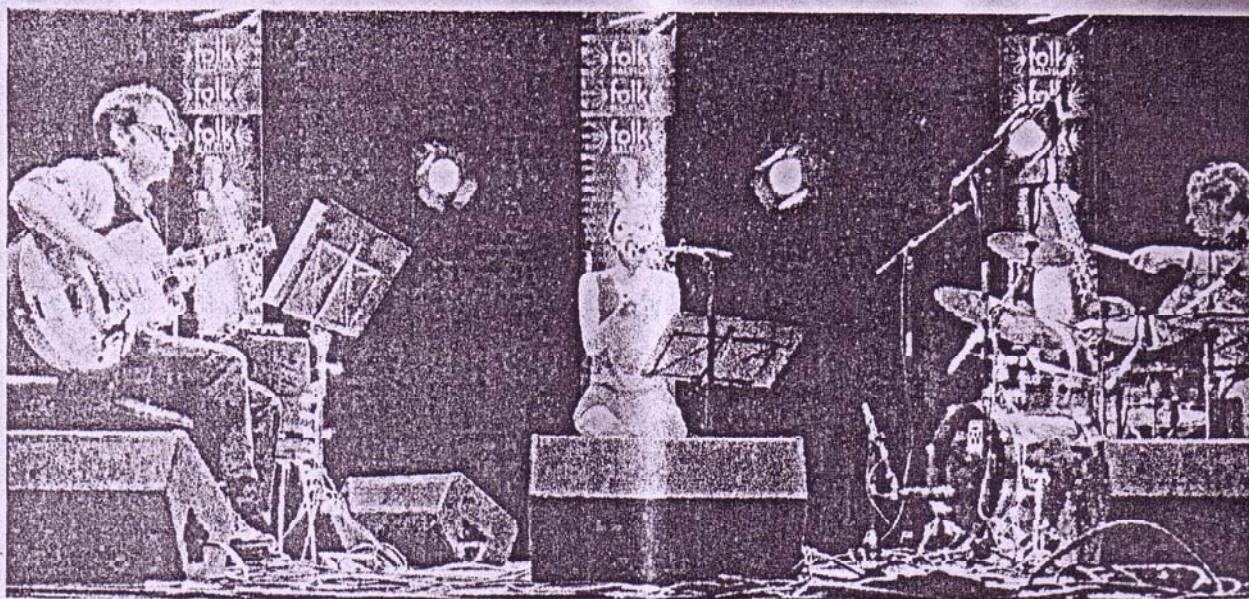


Flensburger Nachrichten

FOLK-BALTICA 2014 Leitungsteam zieht positive Bilanz und legt Termin für 2015 fest



Moderner Jazz und deutsches Volkslied: Trio Rosenrot mit Hub Hildenbrand, Jennifer Kothe und Denis Stilke auf der Bühne des Deutschen Hauses.

FOTOS: DEWA

Erfolg mit neuen Festival-Ideen

Geschäftsführer Peter Boll freut sich über viele ausverkaufte Konzerte, gute Stimmung im Festival-Club und hohe musikalische Qualität

FLensburg Ein erschöpfter, aber zufriedener Geschäftsführer zog gestern Abend eine erste Bilanz des zehnten Festivals: „Wir hatten viele ausverkaufte Konzerte“, sagte Peter Boll. Der neue Festival-Club im Deutschen Haus sei „eingeschlagen wie eine Bombe“. Auch 2015 werde Folk-Baltica wieder am Mai-Wochenende des Muttertags stattfinden.

Gettorf und Eckernförde seien trotz räumlicher Nähe zeitgleich ausverkauft gewesen, ebenso das Kulturforum in Kiel. Das Abschlusskonzert gestern Abend in St. Marien sei ausverkauft gewesen, der Küster stellte aber noch 80 weitere Stühle in die Kirche. Begeistert zeigte sich Boll von der „sehr hohen musikalischen Qualität des Festivals“.

Die erlebte das Publikum beim ersten Hauptkonzert im Deutschen Haus. Das war von einer Programm-Symmetrie geprägt: Trio mit Sängerin – Sänger mit Gitarre – Trio mit Sängerin. Doch die Unterschiede hätten größer kaum sein können. Als wahre Entdeckung zeitgenäßen

deutschsprachigen Liedguts entpuppte sich das Trio Rosenrot aus Berlin. Eingeleitet von einem jazzigen, frei schwebenden, vibrierenden Duo aus E-Gitarre und Schlagzeug singt Jennifer Kothe mit wunderbar klarer Stimme Lieder wie „Nun will der Lenz uns grüßen“ und „Du liegst mir am Herzen“. Das klingt keineswegs künstlich, sondern total stimmig und wie aus einem Guss.

Ganz anders nach der Pause das Sigrid Moldestad Trio aus Norwegen. Erster Eindruck: Das ist das Herz von Folk-Baltica – skandinavischer Folk auf akustischen Instrumenten, selbstverständlich in hoher Qualität. Sigrid Moldestads Stimme gleitet fast schwerelos durch die zum Teil komplexen Melodiebögen; mit derbem Fiddle-Folk-Geschrammel früherer Jahrzehnte hat das überhaupt nichts mehr zu tun. Vielmehr heben hervorragende Solisten – neben Moldestad Karl-Johan An-

kerblom (Geige) und Matthias Pérez (Gitarre) – traditionelle Lieder auf eine hohes künstlerisches Niveau, ohne dass es intellektuell oder abgehoben klingt.

Und zwischen beiden Trios ein Mann, der fast ein wenig aus der Zeit gefallen wirkt. Erich Schmeckenbecher ist ein Liedermacher in Reinkultur, der zur Gitarre seine Songs mit vielen Strophen und guten Texten singt. Ein deutscher Dylan, nur nicht so berüht, dafür mit besserer Stimme. Schmeckenbecher vertont Romantiker wie Schiller, unbekannte Dichter und eigene Texte. Erst bei „Donna Donna“ singen viele mit – sogar einige junge Stimmen aus dem Folk-Baltica-Ensemble, das die hinteren Plätze einnimmt und der älteren Generation lauscht, sind zu vernehmen. Und hinterher treffen sich alle im Festival-Club in der Imagine-Bar. Hier wird an beiden Abenden gejammt bis in den frühen Morgen. Joachim Pohl



Leise Töne im Schiffahrtsmuseum: La Jansone aus Lettland mit ihrer Kokle, es Art Zither.

Expedition auf der Bernsteinstraße



Traditionell und humorvoll: Mikael Marin und Olov Johansson (v.l.) der schwedischen Band Väsen beginnen die musikalische Reise mit skandinavischem Folk.

Die Reise auf der Bernsteinstraße führt am Sonntagabend von Schweden über Karelien und Sankt Petersburg, Lettland, Polen, Mähren, Österreich schließlich nach Sizilien. So divers die Herkunft der Künstler beim Hauptkonzert im Deutschen Haus, so unterschiedlich ist auch die Musik, die sie mitbrachten. Die witzigen Virtuosen des Trios Väsen merken selbst, wie sie die Mitreisenden „polskanisieren“ mit ihrer Liedauswahl – für Tochter, Hund und „Tom Morrow“. Das ist nicht schlimm, sondern meist mitreißend, oft perkussiv und beim Walzer außerordentlich ungewöhnlich.

Ebenso fingerfertig zeigt sich das russische Quartett Ex-

prompt, das mit perfekter Dynamik beeindruckt. Ohne Instrumente, dafür polyphon, mit auffälligen Gewändern und hellen Tüchern um den Kopf versetzen die vier Lettinnen von Trys Keturiose beinahe in Trance. Kraftvoll und kanonartig ist ihr Gesang. Ähnlich herb in der Stimme, jedoch extrovertiert im Auftritt übernimmt die Polin Karolina Cyche mit Duo-Partner Bart Palyya. Lieblich hingegen, fast brav wirkt Jitka Suranska, die singt und fiddelt, während der erfahrene Volksmusikforscher Jiri Polcek auf der Mandoline begleitet. Ein eindrucksvolles Beispiel, wie spannend alte Traditionen sich anhören können, wenn die Jugend sich ihrer annimmt, gibt die Gruppe Alma aus Wien. Mehrstimmig

– aus den Kehlen der vier Frauen und des jungen Manns – klingt das Jodelrad zu modern. Noch Stimme mit besonderer Reife krönt die Expedition der Bernsteinstraße – die gebürtigen Italienerin Scollo. Zu ihrer Mutter, die allein schon wie anmutet, gesellen sich Geschichten, das Ausloten Möglichkeiten des Resorums menschlicher Klänge – Susanne Paul. Sie lockt ihrem Cello ungejazzige Klangfarben und nierte Rhythmen. Die 700 im Saal machen's fast in Palegno und feiern auf Scollos Ermutigung Final allen Künstlern und dem „Rosalla“. Anje Wal